

**Woll-Verdienter Nach-Ruhm welcher dem Weyland Wollgebohrnen Herrn/ Herrn  
Jacob Casper von Bähren Auff Repelin und Teutendorff Erbherrn ... am 14. Martii  
... bestattet/ schuldigst beygeleget von Nachgesezzeten Freunden**

Rostock: Richel, 1682

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746982992>

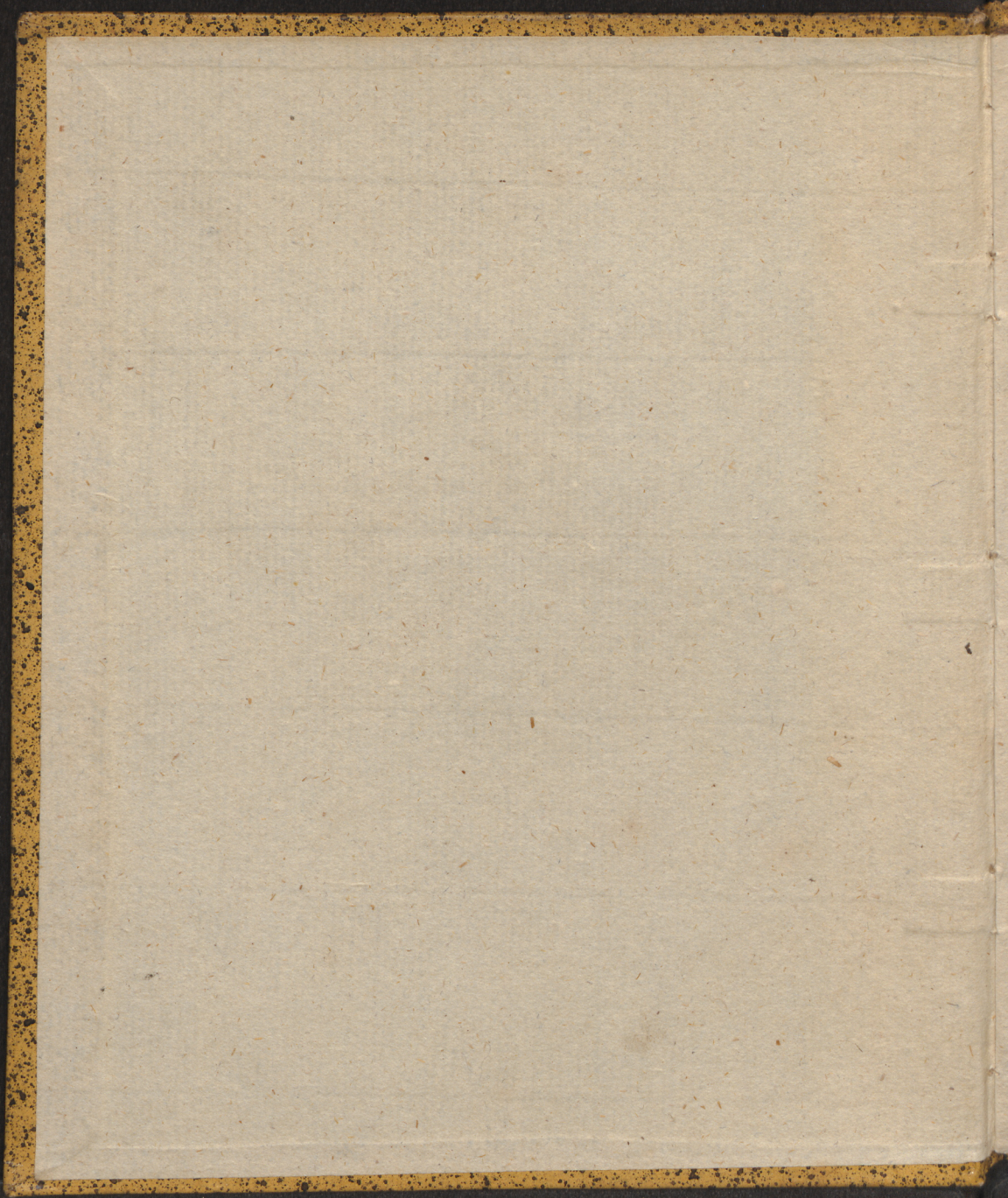
Druck Freier  Zugang



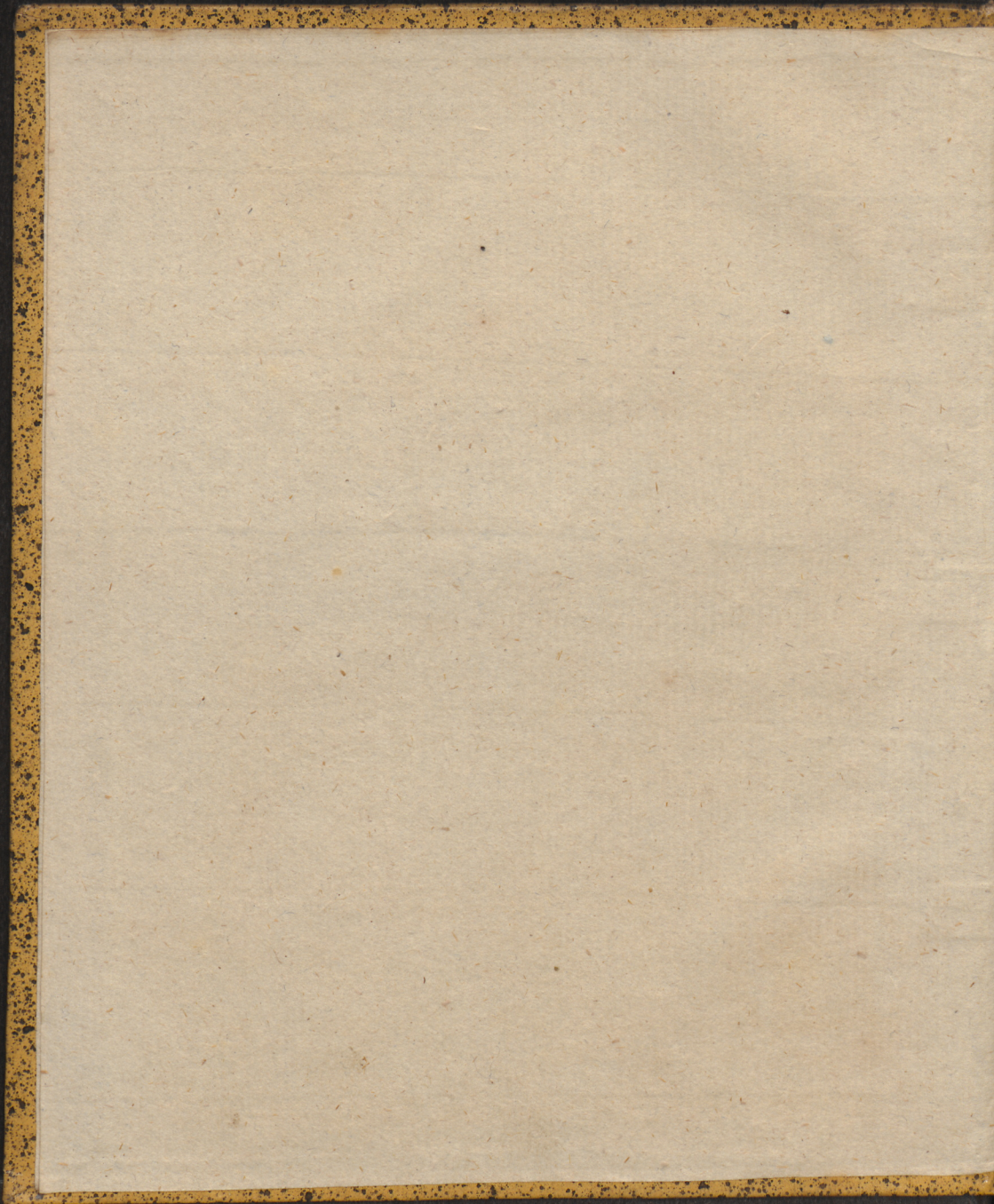
Wilken, S.,  
auf J. C. Bähr.

Rost. (1682.)

21.







Woll-Verdienter Nach-Ruhm  
welcher dem  
Weyland Wollgebohrnen Herrn/  
Herrn

**Jacob Casper**

von Bahren

Auff Krepelin und Teutendorff  
Erbherrn

Als derselbe den 10. Jan. Anno 1682. im 54. Jahre  
seines Alters dieses Zeitliche durch einen sanfft- und seelia-  
gen Abscheid gesegnet und am 14. Martij bey hoch-  
ansehnlicher Reich-Begängniß zur Erden

bistattet/  
schuldiaß beygelegt  
von

Nachgesetzeten Freunden.



Rostock gedruckt bey Jacob Richeln/ C. E. Rath's Buchdr.

21. 21-6.

Woll-Verordnungen

von 1772

1772

# Woll-Verordnungen

von 1772

von 1772

1772

Die welche zum Jahr 1772 im 24. Jahre  
seiner Majestät Friedrichs des Dritten  
den 14. März d. J. in der Stadt  
Breslau im Reich-Verordnungs-Rath  
bestanden

1772

Verordnungen



Verordnungen  
Hof- und Staats-Buchdruckerei



Letztes Gespräch der Hinterbliebenen  
Frau Wittwen/ mit dem Seelig Verstorbenen.

I. Frau Witwe



Je weh ist mir  
Mein Herze will in mir in tausend  
stücken brechen  
Ich seuffze für und für  
Und kan für Herzens Angst ein Wort  
kaum sprechen

Sehl. Verstorbener

Wer quälet meinen Geist?  
Wer kräncket meine Ruh mit unerhörten Leiden?  
So soll und mus dann nicht ohn wiederred geschehen  
Was mein Verhängnis heist.

2. Frau Witwe

Man soll zwar nicht  
Des Himmels festen schluß und willen widerstreben  
Wann nur das gnaden Licht  
Des Trostes in meinem Geist wolt einigs Laab sal gebē.

Sehl. Verstorbener

Gott den von Angesicht  
Mein schon verklärter Leib ins Himmels wonne  
schauet

Und



Und dem ihr festiglich von Jugend an vertrauet  
Wird euch verlassen nicht

### 3. Frau Witwe

Getreustes Herz

Es kan nicht seyn/so oft ich an euch werd gedencen  
Daß nicht der stille Schmerz  
Mit stets verneuter Pein solt meine Seele kräncken.

### Sehl. Verstorbener

Ja/wann die Hoffnung nicht  
Die nimmer wancken läßt/euch könte Laabsal geben  
Daß wir in kurzer frist vereinigt sollen leben  
In diesem Freudenlicht.

### 4. Frau Witwe

Ich bin verznügt

Daß Ihr den Wechsel habt/mein Schatz/so woll ge-  
troffen

Wan nur der Himmel fügt

Daß mir zur nachsart sen der Weg in kurzen offen.

### Sehl. Verstorbener

Wans eurem Gott gefällt

Indes gehabt euch wohl/ Hie ist nichts/daß mich  
quälet/

Hie ist nur lauter Lust/drümb hab ich mir erwählet/  
Die Schätze dieser Welt.

Eva Dorothea von Bähren/  
gebohrne von Bierecken.

Was

**A**ls jener Teutsche Held / der Funffte Carel  
spricht:

Daß wan die teutsche Treu der Erden  
sey entrissen /

Und alle Redligkeit der ganzen Welt gebricht /

So solte man sie doch bey Ihm zu finden wissen.

Das ist ein trefflich Wort / dadurch dis Licht der Welt

Den Fürsten nicht allein und Herren aller Orten

Besondern jederman ganz klaar für Augen hält

Den Preiß der teutschen Treu / der kaum mit Klaren  
Worten

Nuch von dem Redner selbst recht auszusprechen sey /

Weil er unschätzbar ist. Man sieht nichtmehr die  
Zeiten /

Darinnen Tacitus legt diesen Lobspruch bey

Der Teuschen Nation: Daß sie im Krieg und streiten

Nuch in der Redligkeit und unverfälschter Treu

Sein in der ganzen Welt den Völkern für zuziehen.

Ein Wort ist nun kein Wort. Zusagen ohne scheu

Das heist politisch seyn. Wie sieht man sich bemühen

Mit List und Vüberen mit Gotts Vergessenheit

Die man woll Klugheit nennt / einander zu beströ-  
cken /

Man schweert als wär es Kunst / man schreibet unge-  
scheut

Und suchet woll darnach mit vielen tausent tücken

Zu leugnen seine Schuld. So geht es ins Gemein /

So sieht mann hie und da den neuen teutschen Leben /

Wie woll noch etliche bey uns zu finden seyn /

Die nach, der Redligkeit der alten teutschen stre-  
ben.

Ben

Ben denen Mund und Hertz / ben denen Wort und  
That

Zu allen Zeiten gleicht. Doch ist die Zahl geringe  
Die sich / o hartes Wort! noch mehr gemindert hat.

Du Rauher Menschen Feind / du Scheusahl aller  
Dinge

Daß du dich nicht gescheut die Hand zulegen an  
An ein so edles Haupt / vom tapfferen Geblüte  
An einem murg-en Leb-n und rechten Biederman  
Von alter teutscher treu / und redlichem Gemü-  
the /

Ja was noch mehr / an den / der mir als Vater war.

O Wort das alles schreckt / O Schmerz dem keiner  
gleichet!

Wie! steht die teutsche Treu hie auff der Todten-  
Baar?

Wie! ist der Wahrheit Mund geschlossen und ver-  
bleichet?

O nie erhörter Schmerz! Ich weine bitterlich /

Nicht weil du deinen Lauff so selig hast vollendet /  
Und jetzt in Ruhe lebst. Ich weine nur umb mich

Daß die Vergnügte Lust sich hat so bald geendet /  
Die Ich von deiner treu und deiner Lieb empfand.

Doch gönn ich dir die Ruh: gebrauch der Him-  
melschätzen

Du Himmels bürger du in jenem Vaterland

Da deine keusche Seel wird ewiges Ergehen  
Und keinen Kummer sehn. Auch du ruh sanfft und  
voll

Du blasser Leib / daraus der hohe Geist entrissen /

Dein

Dein Herz ohn allem falsch/dein Müd der Wahrheit voll  
I hat jedem gleich und recht/ auch deine Feinde  
müssen

Mit mir alhie gestehn/ daß was dein Mund versprach  
Wor auff du deine Hand nach teutscher Art gegeben

Das fehlte nimmermehr. Wir wollen unsre klag

Für dismahl stellen ein. Die aber annoch leben

Nach vieler Menschen Zeit und grauer Jahre frist/

Die werden deinen Ruhm bis an die Stern erhe-  
ben

Der du ein Edelman mit Ruhm gewesen bist.

Sieh Leser daß du machst nach solchem Ruhm auch  
streben

So betraurte seinen Herzgeliebten Herrn  
Schwieger-Vater

Jürgen Vollraht von Coppelau



Letztes Gespräch der Hinterbliebe-  
nen Frau Tochter.

I. Frau Tochter

**E**s fehlet nicht  
Der Centner meiner Pein/ die Menge meiner  
Plagen

Die meine Sinnen bricht

Wird mich bald in das Grab zu meinem Vater tra-  
gen.

Sehls

## Sehl. Verstorbener

Mein allerliebste Kind  
Gedencke das dein Gott am meisten die betrübet  
Und in dem schwersten Creuz und größten Engsten  
Übet

Die seine Liebsten sind.

### 2. Frau Tochter

O wahres Wort/  
Wan nur der grosse Schmerz dis leichtlich könte fass  
sen  
Du aber gehest fort/  
Wie kan mein Vater ich von deiner Liebelassen?

## Sehl. Verstorbener

So du mich recht geliebt  
So wirstu mir die Pracht der Himmelsgüter gön  
nen/  
Sonst wirstu dieses nicht mit Wahrheit sagen können/  
Wann dich mein Hehl betrübe.

### 3. Frau Tochter

Ich gönne dir  
Zwar deine Himmels-Lust / Wer aber wird indessen  
In diesem Welt-Revier/  
Sich meiner nehmen an / und meine Noht ermessen?

## Sehl. Verstorbener

Erhörung ist schon da  
Durch den / den dir dein Gott hat ehlich zuges  
setlet/  
Dann wan sein Vater hevk sich böß und fremde stellet/  
Ist seine Hülffe nah.

### 4. Frau

#### 4. Frau Tochter

Ich will ichund  
Der reichen Gottes Güte mein Belang vertrauen/  
Und meinen Hoffnungs Grund  
Auff diesen rechten Fels und Zions Eckstein bauen.

#### Sehl. Verstorbenen

Der Grund ist wohl gelegt.  
Ihr andern bleibt indes mit teutscher treu verbunden/  
Bis das/wenn Ihr nun recht und wohl habt überwun-  
Der Lohn die süsse Früchte trägt. (Den/

#### Margareta von Coppelauen/ gebohrne von Bähren.



**S**o ist den nun erblast/ ein bild der Redlichkeit  
Die Pflanze Teutscher Treu/ wil man ichund begraben  
Der immer standhafft war/ verläßt die eikle Zeit/

**G**ott ziehet Ihn zu sich/ der wil das beste haben.  
So leb' er den bey **G**ott/ wir gonnem ihm die Ruh  
Die Ihm der Todt beschert/ nach Gottes festen willen/  
Wir alle wünschen Ihm/ von Herzen Glück darzu  
Und dieser Trost der kan all unsre Trähnen stillen/  
Er ist vorangeschickt wir folgen wan **G**ott will  
Wan uns sein Todt nicht mehr wird können traurig machen  
Und wir gleichfals mit Ihm/ in jener stolzen still  
An statt der Traurigkeit dort ewig werden lachen.

So wird uns kundbaar seyn/ das er nur vor gereist  
Dahin; wohin wir all Ihm sämpflich folgen müssen  
Aus diesen Trauerthal/ wo man stehts trauern speiß  
Und alle Freude muß mit bitterm Trähnen büßen.

So klagen wir den nicht/ ob gleich die Redlichkeit  
Auff kurz von uns getrent/ **G**ott hat sie auffgehoben

Wie

Wir wollen nur indest hie nieden in der Zeit  
Die Teutsche Treue sampt der raren Tugend loben/  
So der erblasse Leib ohn schwarz bey sich geführt;  
Den gleich wie alles schwarz/ die Farbe wird verwandelt.  
So hat man nie bey Ihm/ was Falschheit heist gespürt.  
Mit Kurzen der stirbt wol/ drr so wie er gehandelt.

Johann Georg von Holsten/  
— — — — —

**Le** Bitterer Trauer Tag! O bittere Trauerzeiten!  
Was wolt ihr mir für Leid/ für Noht und Pein  
bereiten?

Was findet sich für Quaal/ was findet sich für  
Schmerz/

Der meine Seele rührt/ und stoffet mir das Herz.  
Ach Schmerz! ich muß vergehn/ ich muß für Pein er-  
blaffen!

Mein Trost ist nun dahin/ ach Schmerz! ich bin ver-  
lassen!

Ach Himmel ziehe an dein schwarzes Trauer-Kleid  
Ach Sonne sey verhült/ bedaure dieses Leid!

Mein Trost ist doch dahin/ ach Pein ich bin verlassen!  
Ich kan hinfüro gar kein Lust noch Freude fassen:

Mein zuverlaß ist weg/ mein Trost und Schutz  
ist hin/

Ach liebster Vater Ach! Ach edler Helden Sinn!  
Soll diß nun seyn mein Trost? Kein Trost ist hier; nur  
leyen/

An stat der stetten Lust / an stat der vielen Freuden.

Doch was hilfft klagen viel? Es hilfft der Ea-  
chen nicht /

Es hilfft nicht Menschen-Kraft/ wo Todes Nacht  
anbricht.

Der

Der alte Bund ist da/ die Menschen müssen sterben/  
Unsterblichkeit kan izt kein Menschen-Kind erwerben.  
So leb nun Edler Held/ leb wol in Himmels Lust.  
Leb woll in jener Welt/ da dir kein Leid bewußt.

Wedig Ernst von Bockenitz.

✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿  
**W**il ihm/ daß Er so gekämpfet  
In beständiger Geduld/  
Alles Leid ist nun gedämpffet/  
Wehrter Herr/ und Gottes Huld  
Dem Er alles heimgestellt  
Ihn für Leidt beschlossen hält;  
Ob gleich Drey und Zwanzig Wochen/  
Die Er auff dem Bette lag/  
Haben seine Krafft zerbrochen/  
Das hie weder Nacht noch Tag  
Frieden hatte sein Gebem/  
Sond ich ihn geduldig seyn.  
D wie Treu und Unabwendig  
Blieb er stets an seinen Hort!  
D wie gläubig und beständig  
Nam er an des Höchsten Wort/  
Da ich meinem Ampte nach  
Aus demselbem Ihm zusprach;  
Über dem was groß verlangen  
Trug Er/ Jesus Seelen Speiß  
In die Drey Mahl zu empfangen  
Sich zu stärcken auff die Reiß

D wie



S wie Freudigward sein Herz  
Wieder allen Todes- Schmerz  
Darauff ließ in Frieden fahren  
Jesus Ihn als seinen Knecht  
Zu den Auserwehltten Scharen/  
Wo Gott ewig das Geschlecht  
Seiner Kinder nimmet ein  
Zu den frohen Himmels- Scheit.  
Diß kan Sie in diesem leyden  
Stärcken/ Wollgebohrne Frau/  
O ihr Herr der lebt in Freuden/  
In den schönen Himmels- Bau/  
Dahin sie nach dieser Zeit  
Kommen wird zur Seligkeit.  
Da wird Gott Ihr wieder geben  
Ihren theuren wehrten Mann.  
Drumb so hange Sie im Leben  
Ihrem Jesu standhafft an  
Er wird Ihre Hütte seyn/  
Führen in den Himmel ein.

So seket schuldigst

Samuel Wilcken/ Pastor

der Christlichen Gemeine zu Viels.

✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿✿  
**S** hat dann schon Herr Bähr den guten Kampff ge-  
kämpffet/  
Dadurch der Streiter Bluth und Dampff Ihm ist gedämpffet.  
Der

Der Lauff vollendet ist. Den Glauben hielt Er treu  
 Bey IESU in Geduld ohn Todes scheuslich Scheu.  
 Nun hat die Gottes Seel ein Himmels krönend Krone/  
 Die Ihme beygelegt für IESUS frohem Throne.  
 In Jesu Lieb' Er starb/und des Erscheinungs Scheins  
 Von Herken liebende trat Er zum Himmel ein.  
 So war im Kampff-Lauff Er (wie alle wir) versehen/  
 Ist doch durch Herkens-Buß Vergebung Ihm geschehen.  
 Ach! die Gerechtigkeit/die ist in IESUS Blut  
 Beym Richter aller Welt/sein Ende machte guth.  
 Drauff hat der Richter auch/ der ist und bleibt gerecht/  
 Bekrönet Ihn gar schön/ als einen frommen Knechte.  
 Nun pranget seine Seel in dieser Königs-Zier/  
 Und lobet unsern Gott im Himmel für und für.  
 Dis/ Wolgebohrne Frau/ doch nehme Sie zu Herken/  
 Damit vermag Sie hie verschmerzen Ihre Schmerken.  
 Ihr frommer Ehe-Herr ist aus der Sodoms-Zeit  
 Der Seelen nach gebracht zur Kron der Seeligkeit.  
 Dazudie Tugend-Kron/ die Er alhie geführt/  
 Wird unverwelcklich seyn: Dan Ihn ohn falsch gezieret  
 Die wahre Gottes-Furcht/ die treue Redligkeit.  
 Freund-hülffreich fand man Ihn/ mitleidig allezeit.  
 Als aber dessen Todt zum Jammer-Witwen-Stande  
 Sie anderweit gebracht. O! aus dem Himmels-Lande  
 Wird Gott Ihr treten bey. Sie Ihme hange an/  
 Er ist der Witwen Schus: Er ist der Witwen Mann/  
 Gott hat den Riß gethan: Gott hat Sie Wund geschlagen:  
 Nun seine Heilens-Hand wird ferner trübe Plagen  
 Abwenden Väterlich. Er will Ihr Richter seyn/  
 Und tragen sicherlich bis in das Grab hinein.  
 Ihr Mann verlässet Sie/ weil also Gottes Wille  
 Es ist gefüget hat. Ach! Sie sey IESU stille.

E,

Er tritt an Mannes Stett. Er ist Ihr Seelens  
Schatz

Da Ihre trübe Seel stets findet Labsals Platz.

Gott sey Ihr Trost/ Ihr Rath/ Ihr Hülf und Lebens-  
Leben/

Sein starcke Vaters Huld woll Seel und Leib umbgeben.

Er schütze Sie alhie in Ihrem Witwen-Stand/

Dis Sie eingehen wird ins Himmels Vater-Land.

Wünschet Herglich

Lorens Vll/ Pastor

der Christl. Gemeine zu Wasse.

Er Kampff der ist gekämpfft/ die Schlacht ist  
woll gerahen

Dis ist der Helden Art/ dis sind die Helden  
Thaten.

Dis Leben ist ein Krieg/ ein steter Kampff und  
Streit/

Ein Held muß Tag und Nacht zu Kämpffen  
seyn bereit.

Die Sicherheit bringe Noht/ die Wachsamkeit bringe  
Freuden

Wann Sieg/ Triumph und Lohn erfolgen nach dem  
Leiden/

Dis Leben ist ein Krieg/ die Feinde stürmen an  
Mit grosser Krafft und Macht/ wer wieder stehen  
kan

Der hat ein Helden-Muth: Wer diese überwindet/  
Der Kämpfft durch glaubens Krafft/ von Gode  
Ihm angezündet;

Wer

Wer kämpffte durch Gottes Krafft/ det achtere  
keinen Krieg

Er weiß/ das auff den Kriegerfolget steter Sieg:  
Und heist alsdan von dem/ die Schlacht ist wol  
gerahen

Diz ist der Helden Art/ dis sind der Hel-  
den Thatem

Der Kampff der ist gekämpff/ es folget  
des Krieges Lohn

Den Helden wird ertheilt/ des Sie-  
ges Ehren Krohn:

So hat auch dieser Held von Bahren recht gekämpff/  
Er hat durch Helden Muht der Feinde Macht ge-  
dämpff:

Sein Leben muste seyn ein Benspiel dieser Welt.

Es hat der Menschen Lauff/ uns allen vorgestellt  
Der in den Streit besteht: Er hat mit Ruhm gestritten  
Alhie in dieser Welt/ und durch den Streit erlitten

Was Christen aufferlegt; Nun aber ist der Streit  
Im Leben und im Tod/ mit grosser Tapfferkeit  
Gehoben/ usi volbracht/ der Feind ist gantz geschlagen/  
An Jhm darff sich kein Feind/ kein Tod/ noch Teuf-  
fel wagen/

Er lebt in sichrer Ruh/ und wird Jhm bengelegt  
Die schöne Sieges Krohn/ die Gott hat auffge-  
hägt Den

Den Kämpffern dieser Welt/ zum fieten Sieges Zei-  
chen  
Woll denen/ so die Krohn nach Krieg und Siegerrei-  
chen.

Ihr Edlen mercket auff/ und dencket dieses nach  
So wird gar bald gestilt der heisse zähren Bach/  
Bedencket dieses woll/ und nehmt es recht zu Herzen  
So werden in dem Nu/ vergehn die Trauer Schmer-  
hen

Kein Trauren hilfft doch mehr/ der Kampff ist  
schon gekämpffte  
Seid frölig/ daß Er izt die Feinde hat gedämpft.

Aus mitleiden und das Leid zu mildern  
setzte dieses in Eile

Johannes Hermannus Balhorn/

S. S. Theol. Stud. Stend. March,













Wer kämpffte durch Gottes Kraf  
keinen  
Er weiß/ das auff den Kriegerfolge  
Und heist alsdan von dem/ die Schla  
gera  
Diß ist der Helden Art/ dis sind  
den Tho  
Der Kampff der ist gekämp  
des Krieges  
Den Helden wird ertheilt/  
ges Ehren K  
So hat auch dieser Held von Böhren re  
Er hat durch Helden Muht der Fein  
Sein Leben muste seyn ein Beysp  
Es hat der Menschen Lauff/ uns o  
Der in den Streit besteht: Er hat mit K  
Mhte in dieser Welt/ und durch den C  
Was Christen aufferlegt: Nun abe  
Im Leben und im Tod/ mit gross  
Gehoben/ un volbracht/ der Feind ist ga  
An Ihm darff sich kein Feind/ kein To  
fe  
Er lebt in sicherer Ruh/ und wird  
Die schöne Sieges Krohn/ die C  
hägt

